

Musikstunde

von Dörte Horndasch



Ich lachte.

Ausgerechnet in eine Kunstausstellung wollte sie mich mitnehmen, mich, der sein Leben lang keinen Sinn für Kunst entwickelt hat.

Natürlich, schöne Bilder sprechen mich an. Aber ich glaube, dass mir der Sinn für das Malen, Basteln, überhaupt für alles, was mit meinen Händen zu tun hat, schon als Kind ausgetrieben worden ist.



Du hast zwei linke Hände, hatte meine Mutter immer gesagt.

Aber das alles liegt schon so lange zurück; fast ein ganzes Leben war seitdem vergangen. Ein Leben, in dem ich gelernt hatte, über keine besonderen Begabungen zu verfügen, ein Leben, das zwar nicht immer ruhig, aber doch ohne große Höhen verlaufen war, ein schönes Leben mit Marthe in unserem alten Haus, mit unseren Kindern, die jetzt in anderen

Städten wohnten.

Und auch Marthe war nicht mehr da. Aber das war jetzt schon fünf Jahre her.

Inzwischen bin ich pensioniert, mit Pension, aber ohne jede Passion, dachte ich.





Ich lachte,
ausgerechnet in eine
Kunstaussstellung wollte
Alex mich mitnehmen.

Alex, die eigentlich Alexandra heißt, mit ihren lachenden Augen, die so viel Lebendigkeit ausstrahlten, als ich sie vor zwei Monaten bei der Nachbarschaftsversammlung zur Verhinderung der Durchgangsstraße in unserem Viertel kennen gelernt hatte.

Seit unserer Begegnung habe ich mehr erlebt als in den fünf Jahren zuvor, dachte ich, wie schön.

Als wir vor 2 Wochen nach Hamburg gefahren sind und dort eine Hafenrundfahrt machten, haben wir im Hafen ein Schiff betrachtet. Ein Schiff der Cosco aus China und Alex hat mehr zu sich selbst gesagt „China, da möchte ich einmal hin“.



So weit in die Ferne war ich noch nie gekommen, und schaute dabei weit die Elbe aufwärts.



Plötzlich konnte ich mir vorstellen, mit Alex, mit dieser Frau, neu die Welt zu erkunden.

Und trotzdem beschlich mich auch jetzt wieder die Angst, dass sie bemerken würde, wie durchschnittlich und langweilig ich doch bin, ohne irgendetwas Besonderes.

Für Alex hätte ich eigentlich gerne irgendeine Besonderheit, dachte ich. Ich wischte die Gedanken zur Seite.

Heute jedenfalls gehen wir in die Sonderausstellung in der Kunsthalle: Manet.



Als wir durch die Halle zur Sonderausstellung liefen, wurde mir ganz komisch. Da sah ich Bilder mit roten und gelben Kreisen auf buntem Hintergrund.

Was sollte ich dazu sagen, wenn Alex mich um meine Meinung bitten würde. Ich sah die Gefahr, mich zu blamieren, deutlich vor mir.

Gott sei Dank fragte sie nichts und betrat fast zögernd die Sonderausstellung. Ich folgte ihr ebenso zögernd. Vorsichtshalber hatte ich bei wikipedia nachgelesen, wer Manet war.

„Wegbereiter der modernen Malerei“ stand da, was immer das bedeuten sollte. Er hat vor allem Menschen vor dunklem Hintergrund gemalt, dachte ich unschlüssig, als ich mir die Bildergalerie im Internet ansah. Was ist daran die Moderne?



Ohne große Erwartungen sah ich mir die ersten Bilder an.

„Schrecklich, alte weiße Männer, die um sich selbst kreisen“, flüsterte Alex mir zu.

„Sieh dir das Bild an „Die Musikstunde‘. Ein Mann als Lehrer, die Frau als Lernende.“

Ich sah mir das Bild genauer an.

Musikstunde, eigentlich etwas Schönes, dachte ich. Alex unterbrach meine Gedanken.

„Hast du nicht mal als Jugendlicher Geige gespielt?“



„Ja, aber nur ein Jahr, dann hatte ich keine Lust mehr. Ich war 15 und wollte eher Fußballspielen als Geige zu üben.“

„Hast du nicht Lust, es nochmals zu probieren?“
„Mal sehen, ich weiß nicht.“
Ich dachte darüber nach.



In der Nacht konnte ich nicht einschlafen. Die alte Geige, die schon meinem Vater gehört hatte, musste noch auf dem Boden liegen. Ich stand auf, zog mir den Bademantel über meinen Schlafanzug, ließ die Bodenleiter herunter und ging hinauf.

Und da oben fand ich sie, als hätte sie die ganzen Jahre auf mich gewartet.



Ich trug sie herunter und öffnete vorsichtig den Geigenkasten. Da lag sie vor mir und es schien, als ob sie mich anlachen würde.

Ich suchte im Internet; da gab es Geigenlehrer und auch einen Geigenbauer, der sich meine Geige ansehen und sie restaurieren könnte. Ich war begeistert.



Ich kuschelte mich wieder in mein Bett. Morgen früh würde ich anfangen, Geige zu spielen und es Alex erzählen.



